



**WÄRE FUßBALL
EINE KIRCHE...**

TORSTEN SCHMIDT
CVJM Sekretär, Berlin

Weißt du noch? Damals im Juni 2006, 2010 und 2014?
Die ganze Nation im Fußballfieber, elektrisierende Wochen!
Viele Christen haben die Spiele privat oder öffentlich als
Gemeinde mit Nachbarn und Freunden angeschaut.
Wie einfach es war, dazu einzuladen. Warum fällt es uns oft
so viel schwerer, das für unsere Gruppen zu tun? >>>

»»» Viele Menschen begeistern sich für Sport, sie pilgern quer durch Deutschland ihrem Lieblingsverein bei Auswärtsspielen hinterher oder geben 50 Euro im Monat für ein Bundesliga-Abo im TV aus. Der DFB hat 25.000 Klubs mit fast sieben Millionen Mitgliedern, Tendenz steigend.¹ Wie viel Leidenschaft und Leidsbereitschaft diese Leute haben! Viele Christen organisieren sich in christlichen Fanklubs und versuchen, ihre Leidenschaften zu verbinden (siehe Seite 26).

Diese riesige Begeisterung für Fußball kommt aber weniger vom Bewegungsdrang, als vom Bedürfnis, Teil von etwas Großem zu sein. Und hier kommen wir Christen ins Spiel, sind wir doch Teil von etwas sehr Großem, dem Größten überhaupt. Nebenbei bemerkt, Fußball ist auch nur auf Platz zehn der aktiven Sportarten².

WARUM SOLLTEN AUSGERECHNET WIR SPORT ANBIETEN?

So viel Sport wird allgemein nicht betrieben und je älter die Menschen werden, desto weniger.³ Wir haben es ja zum Glück mit jungen Menschen zu tun und die machen als Schüler gezwungenermaßen Sport. Wie gut es doch wäre, ihnen zu helfen, das bis ins hohe Alter zu tun, denn gerade dann ist Sport so wichtig.

In 1. Korinther 6, 19 lesen wir, dass unser Körper nicht unserer ist, sondern der Tempel des Heiligen Geistes, der kann doch nicht verdreckt und desolat sein. Daneben steigert ein trainierter Körper die Lebensfreude und -qualität und schützt vor Krankheiten. Jugendliche lernen beim Sport

Aggressionsbewältigung, Teamfähigkeit, Rücksicht, (mentale) Ausdauer sowie sich Ziele zu setzen und zu erreichen. Sport steigert die Konzentrationsfähigkeit und die psychische Belastbarkeit. Gerade in einem steigenden Angebot von Berufen mit wenig Bewegung, viel Sitzen und Stress und bei dem Überangebot an fettiger und zuckerhaltiger Nahrung ist es wichtig, Jugendlichen Sport als regelmäßiges Selbstverständnis zu vermitteln.

Ein Sportangebot sorgt aber auch für uns als Gruppe oder Gemeinde für eine gute Öffentlichkeitsdarstellung. Es macht uns attraktiv und nachvollziehbar für Menschen, die unsere transzendenten Werte nicht verstehen. Es bietet eine zwanglose und neutrale Umgebung als Gesprächsgrundlage. Wir können dadurch öffentlichkeitswirksam die Bevölkerung und lokale Akteure wie das Jugendamt, Wohnungsgesellschaften und andere Vereine auf uns aufmerksam machen.

Wie wäre es mit einem Volleyballturnier, zu dem man die Feuerwehrjugend, die Junge Union, Jugendklubs und den Ruderklub einlädt? Oder wie wäre es, nur um die Aufmerksamkeit noch zu erhöhen, zu einem Jigger- oder Flagfootballturnier einzuladen? Du weißt nicht, wie das funktioniert? Die anderen wohl auch nicht, so kann man es zusammen entdecken.

Zuletzt fördert ein kontinuierliches Sportangebot natürlich den Aufbau von Beziehungen (siehe Seite 24). Wenn man jahrelang nebeneinander läuft, kickt oder dribbelt, kommt man zwangsläufig über die wirklich wichtigen Lebensthemen ins Gespräch. So machen wir es unseren Jugendlichen leicht, über ihren Glauben zu reden.



Als netten Nebeneffekt schulen sie ihre Zeugnisfähigkeit und gewinnen neue Freunde.

WIE STARTEN?

Mannschaftssport bietet für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ohne oder mit sehr niedriger Sprachbarriere Kontakte zu knüpfen, spielerisch in dem allgemein anerkannten Regelgerüst Kräfte zu messen und Fairness zu lernen. Hier kann ein gesamtgesellschaftlicher Übertrag erreicht werden. Darüber hinaus können kulturelle Unterschiede wahrgenommen und überwunden werden. Sportvereine bieten das alles auch an, jedoch oft mit dem Primärziel der Leistungsförderung in einem engen Regel- und Verbindlichkeitsgerüst, das über die reinen Spiel- und Fairplay-Regeln hinausgeht. Wir können in christlicher Nächstenliebe weniger leistungs- oder gruppenfähige Jugendliche integrieren.

Wir haben in Berlin eine Turnhalle gemietet. Als freier Träger der Jugendarbeit⁴ bekommen wir sie hier wie fast überall kostenlos. Das Angebot ist niedrigschwellig angelegt. Es gibt keine verbindliche Anwesenheitspflicht. Unser Fußballangebot ist für alle Jugendlichen, auch für Neubürger ohne Deutschkenntnisse geeignet und deshalb vom Senat als Integrationsmaßnahme gefördert, sodass wir unseren Übungsleitern Honorar zahlen können.

Da man bei uns einfach nur unverbindlich spielen kann, kommen auch viele Vereinsspieler und ehemaligen Vereinsspieler zu uns. Diese Teilnehmer sorgen durch ihre Erfahrung und ihr Selbstverständnis wiederum dafür, dass Regeln und Fairness durchgesetzt werden, sodass wir ein Lernen voneinander erreichen.

Der von uns angewandte Turniermodus (6 Spieler/Team, 6 min, jedes Team gegen jedes) sorgt für lange Spielpausen und gibt so genug Raum für Beziehungen, Gespräche, Begegnungen auch außerhalb des Spielfeldes und ermöglicht, bis zu 40 Teilnehmer*innen gleichzeitig aufzunehmen.

Als schöne Nebenwirkung aktivieren wir Menschen als Mitarbeiter und Teilnehmer, die sonst aus zeitlichen oder inhaltlichen Gründen nicht oder nicht mehr in unsere Gruppen kommen. Hier können auch Nachwuchsmitarbeiter leicht ein kleines Aufgabenfeld übernehmen.

SPORT IST ...

Sport ist gut für Körper, Geist und Seele und hat eine starke Öffentlichkeitswirksamkeit. Sport ist einladend und ansprechend und eine gute Ergänzung zu eurem geistlichen und kulturellen Angebot. Wie und was ihr anbietet ist egal, am besten ist natürlich, ihr macht das, wofür ihr leidenschaftlich werben könnt, denn Leidenschaft ist ansteckend. Der Rest ist einfach, Übungsleiter oder Juleica reichen normalerweise. Und wenn nicht, holt euch professionelle Starthilfe im Sportverein oder in eurer Gemeinde. Euer Sport- und Jugendamt unterstützt euch.

¹ <http://www.dfb.de/verbandsstruktur/mitglieder/aktuelle-statistik/>

² <http://www.fitness-und-workout.de/zehn-beliebtesten-sportarten-deutschen>

³ <https://goo.gl/0MgefE>

⁴ §75 SGB VIII

